

Ausstellung

Celso Martínez Naves stellt in der Galerie im Tor aus



Foto: Patrik Müller

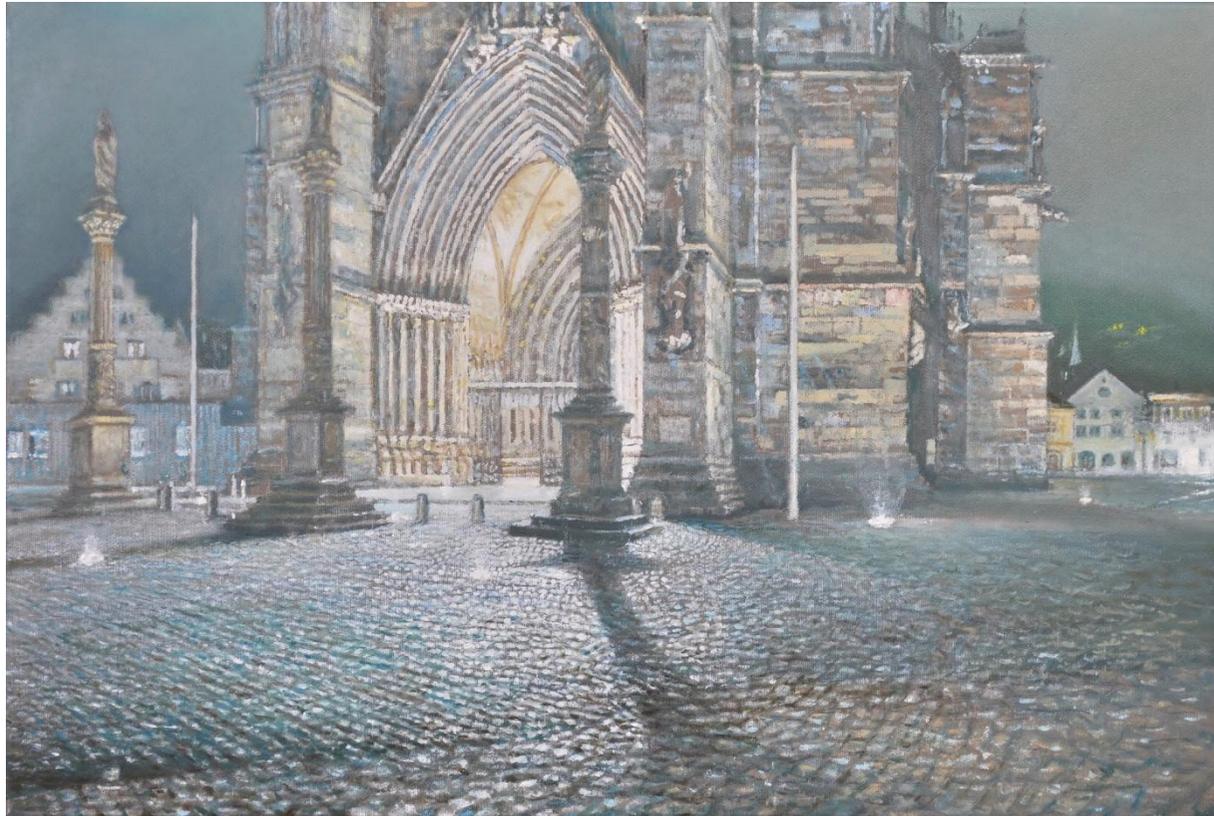
Eigentlich malt Celso Martínez Naves Städte, Flughäfen, Tankstellen. Kulturlandschaften also. Bei seiner Ausstellung in der Galerie im Tor in Emmendingen ist aber ein Raum der Natur gewidmet – in dem stellt der Spanier und Wahl-Freiburger tropische Regenwälder deutschem Laubwald gegenüber – auf der Suche nach Lichtstimmungen. Öffnungszeiten: Mittwoch 14 bis 17, Samstag 11 bis 14, Sonntag 11 bis 17. Künstlergespräch am Sonntag, 8. November, 17.15 Uhr. Bis 29. November.

Passagen und Spiegelungen

Neue Gemälde von Celso Martínez Naves in der Galerie im Tor in Emmendingen

Ölbilder aus den Serien Wald, Stadt und Freiburger Münster, Gemälde des Malers Celso Martínez Naves, vorwiegend aus dem Zeitraum 2013 bis 2015, zeigt derzeit die „Galerie im Tor“ in Emmendingen. Auch wenn die Motive stark variieren, der Stil ist unverkennbar, geprägt nämlich durch die Aufmerksamkeit für das Phänomen Licht und dessen unendlichen Erscheinungsweisen, Spiegelungen und Übergänge-in Dämmerung, im Morgengrauen oder im feuchten Nebel, farbig auf regennässen Kopfsteinpflaster schimmernd, im Grünen, am Hafen, beim Blick auf Häuser, grelle Flugplatzbeleuchtung, Straßenzüge und Flussufer. Meistens entbehren Celsos Szenarien jeder menschliche Präsenz, die man aber dennoch erahnen kann, als sei sie gerade verschwunden.

Wie er selbst einmal formuliert hat, gilt dem Licht sein größtes

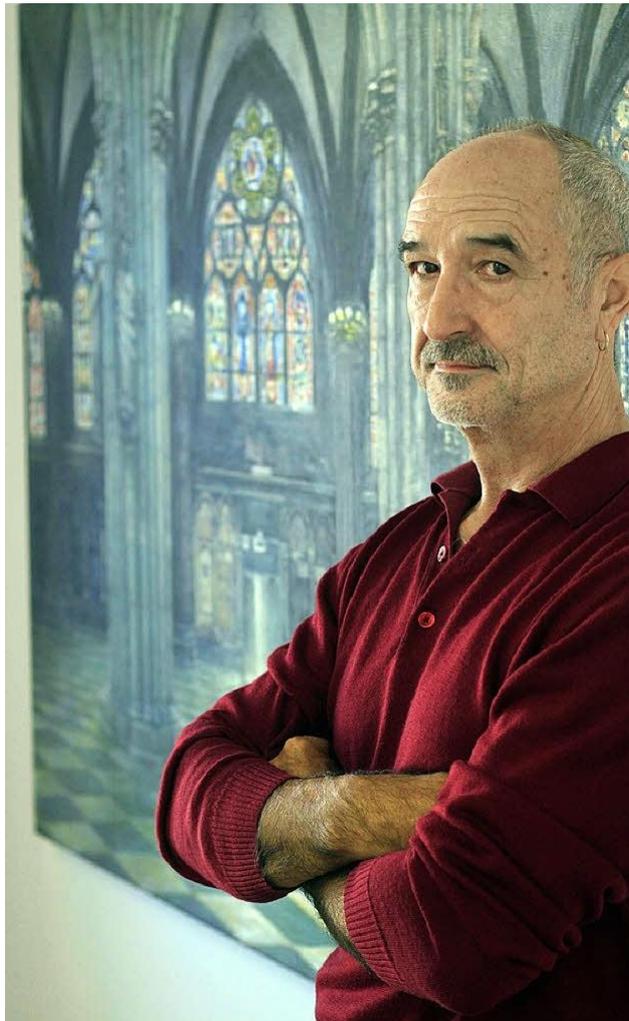


Celso Martínez Naves: „Portal“, 2015, Öl auf Leinwand

Interesse und zwar da, „wo es sich am meisten behaupten muss und wo man es am nötigsten hat, in der Dunkelheit“. Celso arbeitet auf fotografischer Grundlage, bleibt aber entschieden malerisch, schafft impressionistische Atmosphären, wie sie nur Malerei zustande bringen kann, starke Bilder, die einen entführen, nach Madrid, Berlin, Hamburg, oder ins unbekannte Irgendwo, in den gepflegten Forstwald, die liebliche Landschaft und den wilden Dschungel. In Celsos Wahrnehmungsräumen kann der Betrachter sich verlieren, träumen oder ins ruhige, schwebende Nachdenken über Technik und Natur geraten – ohne sich gegängelt zu fühlen. *Galerie im Tor, Lammstr. Emmendingen. Geöffnet: Mi 14:00 – 17:00, Sa 11:00 – 14:00, So 11:00 – 17:00 Uhr u. nach Vereinbarung. Bis 29. November Cornelia Frenkel, Kultur Joker*

"Ein Bild ist ein Fenster in eine Illusion"

Celso Martínez Naves stellt in der Galerie im Tor aus - und malt meist menschenleere Orte.



Celso Martínez Naves vor einem seiner Gemälde. Foto: Patrik Müller

EMMENDINGEN. Menschen interessieren ihn nicht, künstlerisch gesehen. Wenn Celso Martínez Naves Stadtansichten, Straßenzüge und Münsterplätze malt, lässt er sie gerne mal weg. "Mich reizt vor allem ihre Abwesenheit", sagt der gebürtige Spanier, der seit 39 Jahren in Freiburg lebt und ab Sonntag in der Emmendinger Galerie im Tor ausstellt. "Wenn Menschen da sind, ist mir das Geschehen zu konkret."

Martínez Naves ist kein abstrakter Künstler. Er kleckst nicht mit Farben, er ordnet keine bunten Rechtecke auf der Leinwand an, er zeichnet keine Fabelwesen mit grotesk großen Köpfen. Martínez Naves malt Städte und Landschaften. Die Kanäle von Venedig, eine Tankstelle in der Nacht, das Münster und die Kaiser-Joseph-Straße in Freiburg.

In zwei von drei Ausstellungsräumen der Emmendinger Galerie im Tor werden seine menschenleeren Orte zu sehen sein, im dritten thematisieren die

Ausstellungsmacher die Natur, stellen einer Serie mit Regenwaldbildern aus Thailand und Brasilien einen großformatigen deutschen Laubwald gegenüber.

Aus der Entfernung wirken seine Ölbilder mit ihren fein ausgearbeiteten Lichtreflexionen wie Fotos, aus der Nähe verlieren sie an Schärfe, verschwimmen Schriftzüge, lösen Konturen sich auf. "Ich bin kein Zeichner, mir ist vor allem die Atmosphäre wichtig", sagt der Künstler. Naturalismus? Irgendwie doch nicht.

Celso Martínez Naves stammt aus Asturien in Nordspanien. Wegen der Kunst und der Liebe verschlug es ihn nach Freiburg, wie er erzählt. Er studierte von 1977 bis 1983 an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Freiburg, war Stipendiat der Staatlichen Kunststiftung Baden-Württemberg. Seit seinem Abschluss lebt er als freischaffender Künstler, seine Arbeiten hat er bei mehr als 50 Einzelausstellungen präsentiert – auch schon im Waldkircher Georg-Scholz-Haus und der Galerie im Alten Rathaus in Denzlingen.

Fast alle Besprechungen der Ausstellungen hatten ein großes Thema: die Art und Weise, wie Celso Martínez Naves mit dem Pinsel Lichtstimmungen einfangen kann. Lampen spiegeln sich im Wasser, Laternen verschwimmen im Nebel, Neonröhren leuchten in den Abendhimmel. Martínez Naves nutzt die Nacht und die Dämmerung, meidet direktes Sonnenlicht und strahlend blauen Himmel. "Bilder am Tag wurden schon zu oft gemalt", erklärt er. "Die Nacht ist subtiler und suggestiver."

Manchmal, ganz selten, malt er doch Menschen. In einem der Bilder in der Emmendinger Galerie stapft eine Frau durch die Dunkelheit, in einem anderen fährt ein Radler durch nächtliche Straßen. Ein privater Witz, sagt der Künstler. Dafür ist sein Name nirgends zu sehen – die Signatur schreibt er auf die Rückseite. "Die stört vorn", erklärt Martínez Naves. "Ein Bild ist ein Fenster in eine Illusion – eine Unterschrift hat da nichts zu suchen."

Info: Celso Martínez Naves: Malerei. Galerie im Tor. Eröffnung Sonntag, 25. Oktober, 11.15 Uhr. Geöffnet Mittwoch 14 bis 17, Samstag 11 bis 14, Sonntag 11 bis 17. Uhr Künstlergespräch 8. November, 17.15 Uhr; Führung 18. November, 17.15 Uhr. Bis 29. November

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der **Badischen Zeitung**.
Mi, 25. November 2015 von: Hans-Dieter Frons

Canal Grande und Kajo

**AUSSTELLUNGSRUNDGANG: Galerie im Tor in Emmendingen,
Scholz-Haus in Waldkirch, Galerie Meier in Freiburg.**



Celso Martínez Naves: „Calle Castilla“, 2014, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm Foto: Pro

Celso Martínez Naves

Die motivischen Kontraste sind manchmal hart. Hier ein Interieur der besonderen Art – das Innere des Freiburger Münsters, Sonnenstrahlen fallen wie Glanz aus dem Jenseits diagonal in den Bildraum. Und überdeck eine profane Straßenszene: die Kajo, Freiburgs Einkaufsmeile bei Nacht. Oder: "Venedig 13", ein weiter, morgendlicher Blick auf den Canal Grande, sekundiert von "Frontera", einer klaustrophobisch beengten nächtlichen Berlin-Vedute mit Mauermotiv. Was alle vier Bilder von Celso Martínez Naves in der Emmendinger Galerie im Tor gleichwohl verbindet, ist neben der impressionistisch anmutenden Bildsprache das Interesse am Spiel der Farben. Und handelte es sich um die reduzierte Palette der Nacht.

Wechselnde Bühnen für die Goethe'schen Taten des Lichts, ließe sich sagen. Für die flimmernde Auflösung fester Konturen möchte man den Freiburger Maler einen versprengten Impressionisten nennen, auch schon in seinen Sujets: St. Maria della Salute oder San Giorgio Maggiore in Venedig waren bereits für Monet Motive. Doch während die Impressionisten das duftige Verschweben des Augenblicks malerisch festzuhalten suchten, interessieren sich Martínez' Bilder für die Übergänge

der Tageszeiten. Der unbarmherzigen Klarheit des Mittags zieht dieser Liebhaber des Zwilichts die Mischungsverhältnisse von Nacht und Morgen, Abend und Nacht vor.

Übergänge sind auch motivisch ein Thema, die Sujets der Bilder häufig Orte des Transits – Straßen, Häfen oder Flughäfen. Nicht selten geraten Transportmittel ins Bild, Auto und Straßenbahn, Flugzeug und Schiff. Am emsigsten freilich ist in den Bildern das Licht unterwegs, gleichviel ob natürliches oder künstliches. Lichthöfe, Lichtstrahlen oder Lichtreflexe, auf Wasser, dem Straßenpflaster oder im Schnee: Die Glorie des Lichts rückt die wechselnden Prospekte des Transitorischen durchaus in die Nähe zur Transzendenz.

Wohl nicht ganz zufällig sind Kirchen so häufig ein Motiv; doch liegt für Martínez Transzendenz am Ende im Diesseits selbst. Eben deshalb ruht in "Frontera" der gleißende Schein nächtlicher Lichtreflexe wie jenseitiger Glanz auf dem Pflaster im Vordergrund – diesseits der ehemaligen Grenzöffnung, auf die sich die schemenhafte Figur zu bewegt. "No" scheint ihr ein Graffito zurufen zu wollen: Was willst du hinaus! Verweile doch! Es ist so schön!

Barbara Ambs, Anja Kniebühler

Auch Barbara Ambs malt abendliche und nächtliche Szenerien. Doch geht es in ihren Acryl- und Lackbildern weniger um die Stimmungshaftigkeit herabgedimmter Lichtverhältnisse als um die Melancholie nächtlicher Leere. Leer sind Schwimmbecken und Straßen, nächtliche Haltestellen und Terrassen – freilich nicht stets. "Mondschwimmer" und "Turmspringer" entern den Bildraum, doch die Nachtschwärmer sind – wilde Tiere. Biber, Elch oder ein röhrender Hirsch spielen als hinein collagierte Fotografien die Malereien schon dank der Subversion der Größenverhältnisse ins Surreale. Noch am ehesten gefallen weite, mit spontanem, breitem Pinselstrich auf die Leinwand geworfene Landschaften.

In beinahe zu argem Kontrast dazu: Anja Kniebühlers Papierarbeiten in Öl oder Tusche; immerhin sind sie von Ambs' Malereien räumlich getrennt. Minimalistisch freie Formfindungen, zitieren die Blätter nur bisweilen Reales: Tisch, Gefäß, ein geöffnetes Fenster. Zu den Farbflächen und Linien gesellen sich Punktsaaten, die von Nadelstichen herrühren – ein so noch nicht gesehener Pointillismus, der zu genauem Hinsehen anhält und den Betrachter mit feinsinniger Opulenz belohnt.

Jürgen Meyer-Isenmann

Gänzlich abstrakt sind oder wirken Jürgen Meyer-Isenmanns Mischtechniken. "Neues und Leder" annonciert die Schau im Obergeschoss der Freiburger Galerie Meier lapidar. Links Arbeiten mit aufgenagelten und übermalten Lederstreifen, in denen sich die rasterartigen Strukturen des Materials mit unregelmäßigen, informellen Farbverläufen verbinden. Rechts dagegen neue Bilder oder Bildobjekte in Ölfarbe, Lack und

Mischtechnik auf Holz. Manche – wie "alt" und "älter" – lassen an verwitterte Wände denken.

Andere, nicht minder ungegenständliche heißen "Querformat" oder auch "Unterlage". "Holzvase" ist kein Trompe l'oeil, vielmehr lackiertes Holz mit einer durchscheinenden Maserung und minimalem malerischen Vasenanteil. Ein Bild behauptet sich mit in braunem Informel schwebendem, künstlich türkisem Blatt kühn als "Stilleben".

Galerie im Tor, Lammstr. 30, Emmendingen. Bis 29. November, Mi 14-17 Uhr, Sa 11-14 Uhr, So 11-17 Uhr.

Georg-Scholz-Haus, Merklinstr. 19, Waldkirch. Bis 29. November, Do 17-20 Uhr, Fr, Sa 15-18 Uhr, So 10-13 Uhr.

Galerie Meier, Gerberau 4, Freiburg. Bis 28. November, Mo bis Fr 15-19 Uhr, Sa 11-16 Uhr.